

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Berlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Erscheint 12mal wöchentlich.
Bezugspreis:
Kbholer monatl. 70 S., viertelj. 2.10 M.
Durch Post: Monatl. 1 M.,
viertelj. 3 M. (ohne Postgebühren).
Aus Ausland:
Unter Kreuzband 18 M. vierteljährlich.

Anzeigenpreise:
Die Koloniale in Wiesbaden 20 S.,
Deutschland 30 S., Ausland 40 S.,
Die Restamezille 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Verlagspreis:
Inserate und Abonnement: Nr. 109,
Redaktion: Nr. 108; Verlag: Nr. 819.

129 Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 11. März 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Der Kaiser empfing heute vormittag den Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dr. Solf. Kabinettsrat von Pasentini wohnte der Audienz bei.

Griechenland hat die weitere Räumung der besetzten Odrischaften in Südalkanien eingeleitet.

Dschavid Bey wurde zum türkischen Finanzminister ernannt.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sind im Armeergebiet Bitlis 442 Häuser durch Erdbeben zerstört worden.

Dynastie und Volk in Schweden.

(Von unserem Korrespondenten.)

Stockholm, 9. März.

Als Bernadotte 1818 die skandinavischen Königskronen in seiner Hand vereinigte, glaubte man nicht nur in Schweden selbst, daß der neue Herr aus Norwegen kurzerhand eine schwedische Provinz machen würde. Ruhm und Größe der nordwestlichen Seefürstentümer gehörten ja seit langen Zeiten der Sage an. Das Jahrhundert hindurch mit Dänemark vereinigte Land war allmählich in gänzliche Abhängigkeit der kopenhagener Regierung gelangt, von der es behandelt, verwaltet und — geachtet wurde, wie heute Sibirien unter russischer Hand. Wer in Kopenhagen nicht gut tat, sah sich politisch, gesellschaftlich oder finanziell in der dänischen Heimat unmöglich gemacht hatte, der wanderte bald freiwillig, noch öfters aber gezwungen als Verbannter nach dem armen, unwirtschaftlichen Norwegen. (Wer sich für diesen Teil der dänisch-norwegischen Geschichte interessiert, dem sei der ältere, vorzüglich geschriebene Roman „Afraga“ anempfohlen, der die erwähnten Zustände streng geschichtswahr schildert.) So war im Laufe der Zeiten selbst die Sprache Norwegens dänisch geworden. Empfindung und Verständnis für nationale Selbstständigkeit waren verloren gegangen. Aber der schlaue Gaslogner dachte anders. Wie schnell Kronen gewonnen und verloren werden, dafür hatte er genug Beispiele an seinen Kriegskameraden. Wer konnte es wissen, ob das aristokratische Schwedenvolk sich auf die Dauer die Herrschaft einer fremden Dynastie gefallen ließ? War es da nicht klüger, zwei Eisen im Feuer zu behalten, und unter Umständen ein Volk gegen das andere auszuspielen? So trieb der neue König eine, wie er glaubte, geschickte Hauspolitik, und vergah, daß er damit gerade den Interessen der Nation zuwider handelte, deren gefrönter Vertrauensmann er geworden war.

Die Ständen der Räter sollten an den Kindern heimgekehrt werden. Gute Freunde, Russen und Engländer, die bald erkannten, wo die Schwäche des neuen Skandinaviens lag, übernahmen gern die Rolle der Schlange in diesem nordischen Paradiese, und der Baum der Erkenntnis, das Gefühl für nationale Selbstständigkeit, konnte den Norwegern auf die Dauer nicht fremd bleiben. Daß Schweden an den Kosten für Landesverteidigung und auswärtige Politik den Löwenanteil trug, ließ man sich schon gefallen, aber desto entschiedener wurde von Jahr zu Jahr bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Betonung der politischen Gleichberechtigung und Selbstständigkeit (die beide unter dänischer Hand Jahrhundert lang so fest geschlummert hatten).

In Stockholm hatte man die in dieser jungnorwegischen Bewegung unausbleiblichen Radeltische und kleinen Schlangen wohl bisweilen mit verständlichem Aerger, im allgemeinen aber, im Gefühl der eigenen ungeheuren Ueberlegenheit an Menschen und Nachmitteln, mit Gleichmut und Wohlwollen ertragen. Erst um das Jahr 1890 hatten sich die Verhältnisse zwischen den beiden Völkern so weit angeheitert, daß die norwegische Aktion im Nachbarlande eine Reaktion von gleicher nationaler Heftigkeit auslöste. Wohin sollten die von Zeit zu Zeit sich steigenden Reibungen führen? Wie lange sollte man sich noch die Annahmen des kleinen, undankbaren Störenfrieds gefallen lassen, dem anscheinend die harte dänische Hand weit bestimmlicher gewesen war, als die jetzige Freiheit? Durch das ganze Schweden ging ein Zug nationaler Begeisterung. Man träumte von einer neuen Geburt schwedischer Großmachtstellung. Nur erst einmal gründlich auf der eigenen Halsinsel Ordnung schaffen, dann konnte man sich auch eher nach außen richten, an der Lösung der großen europäischen Fragen teilnehmen. Hatte doch selbst der Fürst Bismark, den der Führer dieser nationalen Politik und damalige Premierminister Freiherr von Adelsheim-Naare um sein Urteil bat, nur mit der Frage geantwortet: „Habt Ihr in Schweden denn keine Armeen?“

König Oscar von Schweden verstand den Wutschlag seines Volkes sehr wohl; er hatte begriffen, daß es jetzt der rechte Zeitpunkt war, die politischen Fehler seines Ahnen wieder gutzumachen, daß für seine Dynastie nur das Heil darin lag, sich mit Schweden zu identifizieren und die republikanischen Norweger fallen zu lassen, wenn diese ein friedliches Auskommen mit dem größeren Bruder nicht wollten. Und obgleich ein Greis an Jahren, war er bereit, mit seinem Ministerpräsidenten, dem er wohl vertraute, den Kampf durchzuführen, den er für notwendig erkannt hatte. In diesem für die Zukunft beider Völker entscheidenden Augenblick trat der damalige Kronprinz Gustav ein. Er beschwor seinen Vater, jeden bewaffneten Konflikt zu vermeiden. Russen und Engländer würden den Norwegern helfen, und eine schwedische Niederlage würde rettungslos der Dynastie den Thron kosten. Ein unterwürdiges Norwegen würde ein zweites Irland werden. Und der alte König gab, gegen seine Ueberzeugung, dem Drängen seines Erben nach: er entließ schweren Herzens seinen mutigen Minister. Der kurze Traum neuer schwedischer Größe war ausgeträumt. Das Volk trug seine jungen Hoff-

nungen nationaler Begeisterung zu Grabe und suchte für seine politische Betätigung Ersatz in der Lösung wirtschaftlicher und sozialer Probleme. Unmerklich entglitten dem Königtum die Zügel. Der König hatte sein Volk in erster Stunde nicht führen wollen, nun, so wollte es sich selbst regieren. Und was kommen mußte, kam. Heute regiert im schwedischen Parlament eine liberal-sozialistische Mehrheit, die dem Könige seine letzten Rechte beschneidet, ihn ganz zum Strohmann herabdrücken will. Wohl hat sich das königstreue Element in dem Zug der Bauern zum Königsstich zu einer imposanten Kundgebung ausgerafft. Wohl erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Frage der Landesverteidigung in gleicher Weise zur erfolgreichen Wahlparole und zur Stütze des Königtums wird. Ob aber der Niedergang des schwedischen Königtums, die wachsende Parlamentsherrschaft sich dadurch wird dauernd abhalten lassen? Nichts vermindert ein selbstbewusstes Volk schwerer, als getäuschte nationale Hoffnungen.

Als König Gustav zu seinen Bauern sprach, als er das Ministerium Staaf entließ, mag er wohl mit Bedauern des Tages gedacht haben, an dem er einst seinen Vater bewog, einen besseren, treueren Mann fortzuschicken.

Die Sonntagsruhe.

Die Kommission des Reichstages setzte gestern die Beratung über die Ausnahmesonntage fort. Die Vorlage sieht zehn Ausnahmesonntage mit einer Beschäftigungsdauer von zehn Stunden vor, davon sechs kraft gesetzlicher Grundlage, vier kraft Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde. Ein Kompromißantrag der bürgerlichen Parteien will diese Anordnung umbrechen, also nur vier Sonntage gesetzlich festlegen und sechs der höheren Verwaltungsbehörde freigegeben, ferner die Beschäftigungsdauer auf nur 8 Stunden und nicht über 7 Uhr abends ausdehnen lassen. Die Wirtschaftliche Vereinigung fordert die Streichung aller Ausnahmesonntage. Die Sozialdemokraten wollen nur den letzten Sonntag vor Weihnachten von 12 bis 6 Uhr freigegeben. Die Kompromißparteien wollen in Kurorten und Pläzen mit harkem Touristenverkehr nach Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde den Handel mit geringwertigen Andenken, Erinnerungszeichen und dergl. bis 7 Uhr abends gestattet in der Voraussetzung, daß die Anstalten an jedem dritten Sonntag von aller Arbeit befreit sind. Auf eine sozialdemokratische Ermängelung wurde von Zentrum und von nationalliberaler Seite erwidert, daß keineswegs daran gedacht sei, in großen Badeorten die Warenhäuser für den Verkauf von Kleinigkeiten öffnen zu lassen. Es handle sich nur darum, das Kleingewerbe nicht durch ein Verkaufsverbot direkt zu ruinieren. Ein Regierungsvorrede betont, daß von den bisher zugestandenen zehn Ausnahmesonntagen in Preußen tatsächlich nur sechs in Geltung seien. Ein Nationalliberaler wies darauf hin, daß man früher aus den nichtaktiven Gründen und Anlässen Ausnahmesonntage bewilligt habe, z. B. bei der Ankunft eines Jhrns oder eines Lustschiffes. Man habe aber schlechte Erfahrungen damit gemacht, so daß bei der Einweihung des Kaiserlichschachtelmalts kein Ausnahmesonntag mehr eingelegt worden sei. Gegenüber einem süddeutschen Mitglied, das wegen der vielen Jahrmärkte zehn Ausnahmesonntage nicht für genügend erachtet, erklärt ein bayerischer Regierungsvertreter, daß diese Zahl ausreiche, daß man aber auch nicht heruntersuchen könne. Die Kompromißanträge wurden unter Ablehnung aller anderen angenommen.

Ein neuer Kurs in Elb-Lothringen.

Die Generaldiskussion des Budgets in dritter Lesung in der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer des elbsächsischen Landtages hat eingetragene Klarheit über die Ziele der neuen Regierung der Reichslande gebracht. Von den Rednern aller Parteien gedrängt, hat zwar Staatssekretär Graf Roedern es abgelehnt, jetzt schon in der Kammer eine programmatische Erklärung abzugeben, im weiteren Laufe seiner Rede jedoch Ausführungen gemacht, denen eine programmatische Bedeutung zukommt.

Staatssekretär Graf Roedern

führte u. a. aus:
Ich muß auch jetzt den Wunsch, eine programmatische Rede zu halten, unerfüllt lassen. Die dreiwöchige Arbeit des Parlaments hat mir keine Zeit dazu gelassen, ein Programm aufzustellen. Ich habe erst im Laufe dieser Zeit ein Bild von den Aufgaben gewonnen, die meiner hier barren, und ein Programm ist erst möglich auf Grund der genauen Kenntnis der Verwaltungsorganisationen und des Zusammenlebens der Bevölkerung mit den Verwaltungsinstanzen. Auf einzelnes will ich aber eingehen. Ich kann den Satz nur unterstreichen, daß die Verfassung unantastbar sein soll, ebenso daß niemand anders regiert, als wer in der Verfassung hierfür bezeichnet ist. Auf die bayerischen Angelegenheiten besonders einzugehen, muß ich ablehnen. Der Fall ist für uns erledigt, und ich kann nicht darauf zurückkommen. Die Dinge, die sich dort angetragen haben, kenne ich nicht aus eigener Anschauung und es entspricht einem alten Verwaltungsgrundsatz, dann darüber nicht zu sprechen. Der Reichstagsrat hat die Nachprüfung der Dienstvorschrift von 1890 zugesagt, und die diese Prüfung abeschlossen ist, kann ich mich nicht darüber äußern. Der Abg. Gauß hat gefragt, warum sich die Regierung nicht an der Abwehrbewegung gegen die pangermanistische Kampagne beteiligt. Die Regierung kann sich nicht in einen Stellung-

kampf über Meinungen einmischen. Sie muß sich darauf beschränken, die Tatbestände aufzuklären, und dies hat sie in den letzten Wochen getan. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die, besonders in norddeutschen Blättern verbreiteten Meldungen über Angriffe auf Militärpersonen unzutreffend sind. Die Regierung hat das lebhafteste Interesse, niemand zu Liebe und niemand zu Leide diese Dinge festzustellen. Sie hat der Militärbehörde hierbei ein gemeinsames Vorgehen vorgeschlagen und ist dort auf volles Verständnis gekommen. Diese Nachrichten werden aber nicht in Norddeutschland, sondern in Straßburg erfunden, wo sich in gewissen journalistischen Kreisen ein Sensationsbedürfnis herausgebildet hat und ich kann mich nur an die zuständige Journalistik wenden, damit hier Abhilfe geschaffen wird. Was die Wünsche auf den

Ausbau der Verfassung

angeht, so ist diese Verfassung zu jung, um schon kritisiert zu werden. Wir haben uns in der Staatsberatung mit verschiedenen Fragen beschäftigt, die dringend einer Reform bedürfen und zwar auf allen Gebieten der Verwaltung. Hier sind verschiedene Dinge vernachlässigt. Es ist anzuerkennen, daß viele der Wünsche, die die Herren Abgeordneten im Laufe der Staatsberatung geäußert haben, berechtigt sind, und daß diese Wünsche in den nächsten Jahren befriedigt werden müssen. Das gilt für alle Etats. Der Redner geht dann auf einzelne Punkte, so das Gefängniswesen, die Ueberwachung der Bauten usw., ein. Gegenüber den Ausführungen des Abg. Peitroses stellt der Staatssekretär fest, daß der Reichstagsrat im preussischen Herrenhaus habe zum Ausdruck bringen wollen, daß die Instruktionen der Bundesratsbevollmächtigten, sowohl der preussischen wie der elbsächsischen, von den Beamten desselben Monarchen, des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, ausgehe, und daß es ausgeschlossen sein müsse, daß in großen nationalen Fragen ernsthafte Differenzen beständen. Der Staatssekretär schließt dann mit einer Aufforderung zu tätiger Mitarbeit, vor allem zur Durchführung der Finanzreform.

Ärzte und Krankenkassen.

In Elbing und Breslau ist es, lt. „Arzt. Ztg.“, zwischen den Ärzten und Krankenkassen nicht zu einer Verständigung gekommen. Und die Ärzte sind in großer Erregung darüber, daß sich die Regierung dabei nicht entscheidender für die Durchführung des Abkommens eingesetzt hat. Es sollen nun heute nachmittag im Reichsamt des Innern neue Verhandlungen zwischen den Ärzten und Krankenkassenvertretern stattfinden, und es soll dabei über die Errichtung einer Zentral-Bahnhalle für die abzuführenden Ärzte verhandelt werden. Diese Abfindungen sollen nach dem Berliner Abkommen von beiden Seiten, den Ärzten und den Krankenkassen, zur Hälfte getragen werden. Die Ärzte haben sich auch bereit erklärt, diesen Teil auf sich zu nehmen. Dagegen sträubten sich die Kassen, diese Kosten zu tragen. In den Ärzteskreisen herrscht große Erbitterung und es wird von dem Ausgang der heutigen Verhandlungen abhängen, ob es nicht jetzt noch zu einem Kampfe der Ärzte auf der ganzen Linie kommt.

Die auswärtige Politik Frankreichs.

Man meldet aus Paris: Die Kammer begann gestern nachmittag die Erörterung des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten und verknüpfte damit dem Verkommen gemäß eine Debatte über die auswärtige Politik Frankreichs, die der Minister des Aeußern und Ministerpräsident Doumergue mit einem Ueberblick über die Entwicklung der internationalen Lage im letzten Jahre und die allgemeinen Grundzüge Frankreichs für seine auswärtige Politik eröffnete.

Der Minister führte zunächst darüber aus, daß Frankreich in allen Fragen der auswärtigen Politik, die sich stellen, stets im Einvernehmen mit seinen verbündeten und befreundeten Regierungen vorgegangen sei, von dem Wunsche befehle, den Frieden aufrecht zu erhalten. Es habe sich bemüht, den Balkankrieg einzuschränken und sich allen Anstrengungen angeschlossen, die gemacht wurden, um den Frieden herbeizuführen. Er erörterte sodann weiter, unter welchen Umständen die Vorkasterversammlung in London gearbeitet hat. Die Langsamkeit ihrer Verhandlungen habe wesentlich zur Bernähigung der Streitfragen beigetragen und vermittelnde Lösungen zur Geltung gebracht. Was Albanien angeht, so sei ihm der Beistand Frankreichs für alle Vorkastungen sicher, die geeignet seien, den Frieden in diesem Gebiete herbeizuführen. Die französische Regierung werde ihre Bemühungen darauf richten, die Fortsetzung der Friedensarbeit Europas zu sichern. Er sollte sodann insbesondere auch der diplomatischen und kriegerischen Rolle Rumäniens Anerkennung und erklärte, Rumänien bleibe ein mächtiger Faktor des Friedens für die Balkanhalbinsel. Was die Inseln des Ägäischen Meeres angeht, so habe sich Griechenland den Beschlüssen der Mächte gefügt. Die türkische Regierung habe zwar einige Vorbehalte gemacht, aber auch Versicherungen ihres unveränderten Wunsches nach Frieden abgegeben. Die französische Regierung habe ferner ihre Bemühungen darauf gerichtet, die Achtung vor den Interessen zu sichern, die Frankreich auf dem Balkan habe. In Armenien würden die Reformen zur Anwendung gelangen, die gestattet, auch die volle Sicherung der Ruhe und des Friedens in diesem Lande zu erwarten. Der Minister wies dann auf die friedlichen Beziehungen hin, die Frankreich mit der chinesischen Republik, mit Siam und Japan unterhalte; ebenso stehe Frankreich in herzlichen Bezie-

Kurze politische Nachrichten.

Gonnino Giolittis Nachfolger?

Wie der „Matin“ aus Rom erfährt, wird die Neubildung des italienischen Kabinetts dem von Giolitti empfohlenen früheren Ministerpräsidenten Sonnino übertragen werden.

Son der deutschen Militärmission.

Der „Matin“ läßt sich aus Konstantinopel melden, daß der frühere deutsche Militär-Attaché in Konstantinopel, Oberst von Strempel, der jetzt der deutschen Militärmission angehört, gänzlich aus preussischen Diensten auszuscheiden beabsichtigt.

Die mexikanischen Rebellen geschlagen.

Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus El Paso hat die bereits demontierte Schlacht bei Torreón tatsächlich stattgefunden. Die Aufständischen wurden vollständig geschlagen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 11. März.

Deutschland und Großbritannien im Wettkampf.

Auf Veranlassung des Lokal-Gewerbevereins hielt gestern abend in der Aula der Gewerbeschule vor nicht allzu zahlreich erschienenen Zuhörern Dr. von Gerhardt, Dozent der Staatswissenschaften aus Breslau, einen Vortrag über oben erwähntes Thema.

schleppend günstige Konjunktur auszunutzen und sich nur der Landwirtschaft zu widmen. Zum Teile der Entwicklung Deutschlands wurde dann ein goldener Mittelweg eingeschlagen: Industrie und Landwirtschaft sollten sich in Zukunft die Waage halten.

Todesfälle. Frau Rentnerin A. Meier, die Witwe des bekannten Weintraubenzüchters und Dörfnerfeuertemmers, die Mutter des Stadtrats Meier und der Inhaber des „Tannusbild“ bei der Station Chausseehaus und des Hotels Meier in der Luisenstraße, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

An die Mondfinsternis, die am Morgen des 12. März vor sich geht und deren wir schon in unserem Artikel „Der Himmel im Monat März“ Erwähnung getan haben, sei nochmals erinnert.

In der Thermal-Angelegenheit haben die Besitzer der privaten Thermalquellen vor einigen Monaten erneuten Antrag auf Schließung der südlichen Wassergewinnungsanlagen und auf Entfernung des Herrn Obergeringens Kreis aus der Kommission zum Schutze der Thermalquellen bei dem Herrn Polizeipräsidenten gestellt.

hungen mit den Staaten der neuen Welt; diejenigen mit Nordamerika behaltend desgleichen dieselbe gute Ersatzlichkeit. Die bevorstehende Eröffnung des Panamakanals werde Gelegenheit bieten, diese Beziehungen vertrauensvoller Freundschaft von neuem zu bekräftigen.

Neues vom Balkan.

Zurhan Pascha über die zukünftige Gestaltung Albanien.

Der neuernannte albanische Ministerpräsident, der jetzt in Wien weil, empfing am Dienstag einen Redakteur des „Fremdenblatts“, dem er folgende Mitteilungen machte: „Ich habe den mir angebotenen Posten eines albanischen Ministerpräsidenten angenommen und begehre mich bereits heute abend nach Durazzo.“

Ein Wechsel im türkischen Kabinett.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Dschawid Bey wurde zum Finanzminister ernannt. Rifaat, der bisherige Finanzminister, wurde zum Präsidenten des Rechnungshofes ernannt.

Die Räumung von Epirus eingeleitet.

Griechenland hat die weitere Räumung von Epirus eingeleitet, um die Anhänger der Unabhängigkeitsbewegung nicht zu Herren jener Gebiete werden zu lassen.

Griechenland und die Türkei.

Aus Konstantinopel berichtet man: Auf die Intervention der griechischen Regierung wegen des anti-griechischen Vorkaufs in Smirna hat der Großvezir, wie die Blätter melden, erwidert, daß, solange die Inzestfrage nicht gelöst sei, die Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland hierunter leiden werden.

Bramante.

Zu seinem 400. Todestage, 11. März. Das bekannte Dichterwort, daß dem Mimen die Nachwelt keine Kränze flechte, ist auch auf den Baukünstler anwendbar. Die Architektur ist minder vollständig, als ihre Schwester Malerei und Bildhauerei, und selbst die größten Meister dieser Kunst, die mit Recht die Mutter aller Künste genannt wird, sind in der Regel dem Publikum doch nicht mehr als Namen und Schatten ohne Körper.

ein Mieses- und Wunderwerk aufführen. Da war Bramante kein Mann. Er entwarf den kühnen Plan der Verbindung des Belvedere's mit dem vatikanischen Palaste durch eine großartig gedachte Theateranlage.

Bramante brachte aus der Frührenaissance die außerordentliche Feinheit in der Behandlung aller Bauglieder mit; allein der neue Ton, den er anschlug, war die vollendete Größe und Schönheit der Raumgestaltung.

Das die Persönlichkeit des Meisters betrifft, so hat Vasari sie hübsch geschildert. Er hatte, so sagt er, ein sehr heiteres und fröhliches Gemüt und fand immer Vergnügen daran, seinem Nächsten zu nützen.

hebt sich das ungeheure, unvergängliche Denkmal, das er sich selbst errichtet hat.

Kunst.

Der französische Architekt für Berlin. Aus Berlin schreibt uns unser M. J. Mitarbeiter: Ueber die Pläne zum Umbau des Bahnhofs Friedrichstraße und seiner Verbindung mit dem Hotel auf dem Grundstück der ehemaligen Dependance werden jetzt Einzelheiten bekannt.

und daß die Entfernung dieser Wassergewinnungsanlagen auch im Interesse der Allgemeinheit gefordert werden muß. Die Angelegenheit zieht sich jetzt ungefähr 15 Jahre lang hin. Die Schließung der städtischen Wassergewinnungsanlagen ist bereits einmal im Jahre 1908 von dem Herrn Polizeipräsidenten angeordnet worden, und der Herr Regierungs-Präsident hat diese Verfügung bestätigt. Dem Magistrat ist es aber damals gelungen, bei dem Herrn Oberpräsidenten die Aufhebung dieser polizeilichen Verfügung zu erreichen. Es ist dann während der folgenden Jahre versucht worden, die Beseitigung der Anlagen in Gütigkeit durch Verhandlungen zwischen dem Magistrat und den Quellenbesitzern zu erledigen. Die Verhandlungen aber haben sich aus nicht bekannt gewordenen Gründen zerlegt. Die Quellenbesitzer haben sich, da sie beabsichtigen, auch auf anderem als dem Verwaltungswege gegen die Stadtverwaltung vorzugehen, bei dem Herrn Polizeipräsidenten Ende Februar erwidert, wann eine Entscheidung auf ihre Anträge zu erwarten sei, aber den Bescheid erhalten, daß sich der Zeitpunkt, wann auf die Anträge entschieden werden könne, noch nicht bestimmen lasse. — Wir werden uns weiter von der Weiterentwicklung der für unsere Stadt sehr wichtigen Angelegenheit auf dem Laufenden halten.

Vom Kaisermandat 1914. Bei den diesjährigen Kaisermandaten werden als Führer fungieren auf der einen Seite Kronprinz Rupprecht von Bayern, auf der anderen der General-Inspekteur der 7. Armeeinspektion, Generaloberst v. Eichhorn.

Der Hausherhandel. Die Handelskammer Wiesbaden hat im Interesse des lebhaften Handels, speziell des Kleinhandels, an die Mitglieder der Reichstagskommission zur Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betr. Änderung der §§ 56, 56a der Gewerbeordnung (Beschränkung des Hausherhandels und Wanderbetriebs) eine Eingabe gerichtet, in der sie den Vorschlag der Handelskammer Elberfeld, eine ausdrückliche Verpflichtung der zukünftigen Behörden zur Anhörung der öffentlichen Handelsvertretung bei der Feststellung des Bedürfnisses eines Wanderlagerbetriebs gesetzlich festzulegen, unterstützt.

Zu der Verhaftung des Direktors Dr. Nikolaus Geisenberger vom Chemischen Werk „Elektron“ in Griesheim bei Frankfurt a. M. bringen Frankfurter Blätter Einzelheiten, denen wir folgendes entnehmen: Der Verhaftete war alleiniger Geschäftsführer der Gemeinnützigen Baugesellschaft m. b. H., hinter der namentlich industrielle Werke Griesheims stehen. In dieser Eigenschaft soll er das in ihn gesetzte Vertrauen arg getäuscht und sein Amt dazu mißbraucht haben, sich mittels fingierter Kassenbuchausweise und dergleichen erhebliche Summen zu verschaffen. Das „Elektron“-Werk ist durch die Verschleudungen Geisenbergers nicht in Mitleidenschaft gezogen. Dr. G. hat sich der Behörde in Wiesbaden selbst gestellt. — Von anderer Seite wird dazu noch gemeldet, daß es sich um bedeutende Summen handeln soll; während auf der einen Seite von mindestens 70 000 Mark die Rede ist, spricht man in anderen Kreisen sogar von 150 000 Mark. In dieser Hinsicht wird man also die behördlichen Feststellungen abwarten haben. In der Wohnung des Verhafteten soll bereits der Gerichtsvollzieher seines Amtes walten. Von den Griesheimer Geschäftskunden, die mit der Baugesellschaft in Verbindung stehen, soll schon seit längerer Zeit darüber geklagt worden sein, daß sie von dem Geschäftsführer keine Anweisung zur Auszahlung ihrer Gelder für ausgeführte Aufträge erhalten könnten. Dr. Geisenberger war früher Bürgermeister von Schlettstadt. — Wie wir von hiesiger unterrichteter Stelle erfahren, wurde Dr. Geisenberger in dem Augenblick verhaftet, als er hier in Wiesbaden ein Hotel betrat. Seine Unterhaltungen belaufen sich auf 150 000 Mark. Um die Unterhaltungen zu verdecken, hat er Kassenbücher und Rechnungsbelege gefälscht.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

9. Symphonie. Infolge des außerordentlich großen Interesses, das sich für die Aufführung der 9. Symphonie von Beethoven kundgibt, hat sich die Kurverwaltung entschlossen, die morgen, Donnerstag abend 8 Uhr, im Kurhaus stattfindende Vorprobe gegen Abgabe einer Platzkarte für 10 Pfennige, welche mit der Konzilsabonnementskarte, Influskarte, Kurhausabonnements-, Kurtag- oder Tageskarte vorzulegen ist, zugänglich zu machen.

Kurtheater. „Madame Anaster“, der übermütige dreiaktige Schwank von W. Neumann bleibt noch bis inklusive Freitag, den 13. März, auf dem Spielplan des Kurtheaters. Für Samstag, den 14. März, ist eine überaus lustige Novität „Das Fliegerleben“ vorgesehen, ein urdrolliger Schwank, mit dem die Direktion Prang bis jetzt überall außerordentlich großen Beifall fand.

Konzert Keskopf-Victor. Frau Elsa Keskopf-Bekendorf, die hervorragende Wiesbadener Altistin, und Herr Selmar Victor, der bekannte hiesige Violinvirtuose, haben sich nach zweifähriger Pause wieder zu einem gemeinschaftlichen Konzert vereinigt. Die Namen der beiden Konzertgeber haben einen solchen künstlerischen Klang, daß sich ohne Zweifel ein erhöhtes Interesse für den am Montag, den 23. März, im Saale des Zirkuscafés stattfindenden Abend zeigen wird.

Deutsche Kolonialgesellschaft. In der hiesigen Abteilung spricht Donnerstag, den 12. März, abends 6 Uhr, im Hörsaal der höheren Töchterschule Herr Hauptmann a. D. Göring über „Die Tanganikaabahn, den Tanganikasee und seine Umgebung“ mit Lichtbildern. Der Vortragende kennt die Gegend um den Tanganikasee aus eigener Anschauung, er war mehrere Jahre Bezirkschef von Ujiji und Urundi.

Chemische Wäsche zu Hause. Der über dieses Thema für heute angelegte Vortrag fällt aus und findet in der nächsten Woche an einem noch zu bestimmenden Tage statt.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Nationalliberaler Verein. Am Samstag abend hielt im Gasthaus zum Anker der Nationalliberale Verein Bierstadt seine Jahres-Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Herr N. W. Bierbrauer begrüßte die zahlreiche Erscheinenden, unter denen sich auch Wiesbadener Parteifreunde befanden. Nach Erläuterung des Jahresberichts schritt man zur Vorstandswahl. Der alte Vorstand wurde durch Zufall wiedergewählt und nahm mit Dank die Wahl wieder an. Der Verein zählt zurzeit 109 Mitglieder. Der von dem Kassier Herr Karl Heynrich I. erhaltene Kassenbericht war sehr günstig. Wie an den sonstigen Vereinsabenden wurde auch dieses Mal zur Belehrung und Unterhaltung der Mitglieder ein Vortrag gehalten, dessen Thema lautete: „Wie Deutschland seine Oligarchie erhielt“. Der Vortragende schilderte hierbei in anschaulicher Weise das Vordringen des Deutschtums gegen das Slaventum und wählte in über einstündigem Vortrag durch gewandte Darstellung über die Kulturfortschritte besonders auch des Deutschordens und des Alexus die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln, um am Schluß

auf die drohende Slavenfrage zu sprechen zu kommen, die vielleicht näher sei, als mancher ahne. — Reicher Beifall, den der Vorsitzende nochmals in Worte des Dankes kleidete, lohnte die Worte des Redners, an die sich noch eine freie Aussprache angeschlossen.

9. Sitzung des Deutschen Ausschusses für die gesundheitlichen Angelegenheiten der Kur- und Badeorte.

Am 9. März versammelten sich auf Einladung der großherzoglichen Regierung in Darmstadt unter Vorsitz von Geheimrat Dr. Köhling-Middron die Mitglieder des Ausschusses zur neunten Sitzung, an welcher Vertreter der Regierungen sämtlicher Bundesstaaten und des Reichsgesundheitsamtes teilnahmen. Nach einigen Begrüßungsreden nahm Sanitätsrat Dr. Nicolaus-Westerland das Wort zur Erörterung der Frage: Gehört zu den gesundheitlichen Einrichtungen in den Kur- und Badeorten auch der Schutz vor sexueller Infektion? Aus seiner reichen Erfahrung schildert er die fraglichen Verhältnisse, wie sie sich mit der Zunahme des Verkehrs entwickelt haben. Die lockeren Sitten der Großstadt haben allenthalben Eingang gefunden. Die Ueberwachung der gewerbmäßigen Unzucht ist aber in den Kurorten viel schwerer als dort. Die gesetzlichen Bestimmungen reichen nicht aus und bedürfen der Ergänzung. Arzt und Behörde müssen Hand in Hand arbeiten, um einen gewissen Schutz vor Uebertragung namentlich auch außerhalb des geschlechtlichen Verkehrs zu schaffen. Der Meinungsaustrausch ergibt zunächst, daß es als Pflicht des Ausschusses gilt, sich mit der Frage zu beschäftigen. Die Rechtslage wird vom Geheimen Obermedizinalrat Prof. Dr. Dietrich-Berlin erörtert; sie gibt wenig Handhaben zu einem Vorgehen. Redner schlägt vor, an den Bundesrat das Ersuchen zu richten, den nachgeordneten Behörden Erläuterungen zu den vorhandenen Bestimmungen in Form von Ratsschlüssen und Belehrungen zu geben. Zweckmäßig erscheint die württembergische Verfügung, welche als Vorbild empfohlen wird. Geheimrat Dr. Waller-Darmstadt spricht für eine landesgesetzliche anderweitige Regelung der Anzeigepflicht. Diese Meinung findet keinen Anklang. Der Ausschuss beschließt, daß eine Kommission die Angelegenheit bearbeiten soll, um später Bericht zu erstatten.

Es folgt die Mitteilung von Zeitfälen über die beim Auftreten übertragbarer Krankheiten in Kinderheimen zu treffenden Maßregeln. Als Grundlage dienen die Ausführungen von Dr. Sachmann in Landau. Die Zeitfälen werden ohne Widerspruch angenommen. Sie zielen darauf ab, einmal wirtschaftliche Schäden zu vermeiden, vor allem aber die Weiterverbreitung etwaiger Krankheiten am Kurorte oder in der Heimat der Kinder zu verhüten.

Auch die Konzessionspflicht der Kur- und Badeorte hat den Ausschuss bereits beschäftigt und zur Kommissionsbehandlung geführt. Der Bericht des Handelsrichters Kaufmann-Berlin kommt zu dem Satz: Die Bezeichnung als Kur- oder Badeort (Bad-Seebad - Luftkurort) bedarf der Genehmigung der zuständigen Landesbehörde. Hierzu werden nähere Ausführungsbestimmungen vorgeschlagen. Angesichts der Tatsache, daß mit den fraglichen Bezeichnungen viel Unfug getrieben wird, erkennt die Versammlung an, daß die Einführung einer Konzessionspflicht wohl erwünscht sei. Die Schwierigkeiten sind freilich groß, was auch in eingehendem Meinungsaustrausch gewürdigt wurde. Schließlich scheidet die Versammlung von einer Beschlußfassung ab, bis neues Material gesammelt ist, welches dann der Reichsbehörde zur Prüfung übergeben werden soll.

Eine Reihe von Tagesfragen kamen weiter zur Besprechung, so zunächst die von Prof. Risch-Marienbad angeregte Neutralitätserklärung der Kurorte als öffentliche Krankenanstalten im Kriegsfall. Der Gedanke hat vom humanitären Standpunkte aus viel Befriedigendes, jedoch lehnt es der Ausschuss ab, auf die Sache weiter einzugehen, weil sie weit über den Kreis seiner Aufgaben hinausgehen.

Im Interesse der Ruhe ist in verschiedenen Badeorten eine Baubeschränkung während der Hauptkurzeit eingeführt worden. Das preuß. Kammergericht hat die Ungültigkeit der entsprechenden Polizeiverordnungen ausgesprochen. Der Ausschuss erklärt dies Urteil für bedauerlich und hofft, daß es möglich sei, durch Ordngesehe doch einen genügenden Schutz vor Baubelästigung zu erreichen. Einer Anregung aus der Versammlung folgend, will der Ausschuss versuchen, eine Uebersicht über die hygienischen Einrichtungen, die in den deutschen Kurorten vorhanden sind, zu schaffen.

Aus der zum Schluß erfolgten Vorstands Wahl gingen Geheimrat Köhling-Middron, Geheimrat Thalheim-Norderney und Sanitätsrat Siebel-Bad Hilsberg hervor.

Raffau und Nachbargebiete.

Hochwasser.

Das Wasser des Rheins ist abermals in die Höhe gegangen, wenn auch langsam. In Bingen steht in den Kellern des unteren Stadtteils das Wasser bis zu 80 Zentimeter hoch. — Die dem Rheine zugelegene Hälfte Weisenheim ist ebenfalls unter Wasser gesetzt. Durch den hohen Wasserstand des Rheins wird das Wasser der Nahe gestaut, so daß an der Nahe die Hochwasser Gefahr drohend geworden ist.

T. Bingen, 10. März. Das Wasser im Rhein ist auch im Laufe des heutigen Tages schnell gestiegen. Die Zunahme in den letzten 24 Stunden betrug 42 Zentimeter. Damit wurde ein Wasserstand von 4,42 Meter erreicht, wohl der höchste Stand seit mehreren Jahren. Nunmehr machen sich auch hier schon die Folgen des hohen Wasserstandes bemerkbar. Das Wasser steht stellenweise weit über das Ufer.

s. Vorch, 10. März. Der Wasserstand des Rheins hat in der letzten Nacht eine herartige Höhe erreicht, daß er an verschiedenen tiefer gelegenen Stellen über das Ufer getreten ist und die Rheinuferstraße überflutet, wodurch diese unpassierbar geworden ist. Auch in niedrig gelegene Keller ist das Wasser bereits eingedrungen, so daß diese geräumt werden mußten; die Weiche steht ebenfalls vollständig unter Wasser.

o. Braubach, 10. März. Infolge des Hochwassers ist der Verkehr der Kleinbahn nach dem Rheinbahnhof und nach Oberlahnstein seit heute vollständig abgesehen und wird nur noch bis zur Haltestelle Reutor aufrecht erhalten. Auch die Hüttenmaterialzüge können nur noch bis vor die Staatsbahnunterführung fahren. Bis dorthin wird das Material vom Staatsbahnhof aus mittels Pferdebahn gebracht. Der Ladeplatz der Hütte, auf dem Tausende von Tonnen Erz lagern, steht unter Wasser. Das Wasser steht seit heute bis in die Stadt. Die Keller

im unteren Stadtteil stehen unter Wasser. Die gesamten Gärten und Felder unterhalb der Stadt sind überschwemmt, der Schaden ist bedeutend.

b. Vom Main, 11. März. In Folge des Hochwassers mußte die Fähr zwischen Orlstetel-Kelsterbach eingestellt werden, und der ganze Fährverkehr von den Ortschaften der beiden Uferseiten wird über die Brücke bei Schwandheim aufrecht erhalten. Der Personenverkehr wird mittels Rachen bewerkstelligt. Die ausgetretenen Gewässer oberhalb Orlstetel gleichen einem See. Bis jetzt ist noch kein Rückgang des Wassers am Untermain zu melden. Zwischen Hochheim-Mainz-Kastel ist das Wasser über das ganze Weiden- und Adergelände bis zum Taunusbahndamm vorgedrungen. Unterhalb Hirsheim hat das Wasser an der rechten Uferseite die Weinberge ergriffen.

4. Diez, 10. März. Das Hochwasser der Lahn hat in der letzten Nacht mit 3,90 Meter seinen Höchststand erreicht und geht jetzt wieder langsam zurück.

i. Griesheim a. M., 9. März. Untrene. In der Krankenkasse der hiesigen Wachsstockfabrik soll ein Zehlbetrag von über 3000 Mark festgesetzt worden sein. Die Firma habe den Betrag aus eigenen Mitteln erlegt. Der Kassensführer J. soll entlassen worden sein.

w. Merzhausen (Taunus), 10. März. Unter Kame raden. Zwischen Mitgliedern der hiesigen Turngemeinde kam es in einer Wirtshaus zu Wortstreitigkeiten. Als der junge Böser nun nach Hause ging, wurde er von einem Burischen verfolgt und mit einer Schaufel zusammengeschlagen. Die Verletzungen, zwei tiefe Schädelwunden, sind bedenklich. Der Name des Täters ist festgesetzt.

s. Vorch, 10. März. Besitzwechsel. Das frühere Christian Weinheimersche Besitztum, bestehend aus einem Wirtshausgebäude nebst zwei Wohngebäuden, ist von Herrn Gastwirt Kasperg aus dem benachbarten Sauerthal käuflich erworben worden. Der Kaufpreis soll angeblich 25 000 Mark betragen.

o. Braubach, 10. März. Einbruchsdiebstahl. In der letzten Nacht hat ein bei einem hiesigen Schreinermeister beschäftigter Geselle dessen Werkstatt erbrochen, einen dort aufbewahrten wertvollen Diamanten gestohlen und ist dann verschwunden. Trotz sofortiger Verfolgung konnte der Dieb nicht dingfest gemacht werden.

b. Niederlahnstein, 11. März. Persönliches. Ab 1. April ist Oberbahnpostvorsteher Flemming von Niederlahnstein nach Oberlahnstein und Vorsteher Baum von Niederlahnstein nach Braubach versetzt worden.

4. Diez, 10. März. Vortragsverband. Gestern abend hielt Oberlehrer Dr. Hermann Wies-Frankfurt (ein geborener Diezer) im Vortragsverband einen interessanten Vortrag über das Radium.

T. Bingen, 11. März. Einer Diebstahlbande ist die Polizei hier auf die Spur gekommen. Es handelt sich um mehrere Personen, die seit mehreren Jahren in den Warenhäusern Schmoller u. Co. und Gebrüder Sinn Diebstähle in größerem Maße begangen haben. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, doch sind bereits 2 Personen verhaftet worden, darunter ein Hausburche der Firma Gebrüder Sinn.

T. Bingerbrück, 10. März. Reichenlandung. Im Rhein im Hafen wurde eine männliche Leiche in Schifferkleidung gefunden. Es wird angenommen, daß dieselbe die Leiche des im Dezember von einem bei Bingen vor Anker liegenden Dampfer verschwunden Seizers ist. In den Taschen der Leiche wurden 270 Mark in deutscher Reichswährung und 60-70 holländische Gulden in Papier gefunden.

T. Gargersheim, 10. März. Einbrecher haben den Laden der Witwe Keitner heimgesucht. Sie haben die Schiebe im Ladensfenster mit Schmirgellei bestrichen und eingedrückt. Aus dem Laden wurden Wurstwaren, Kaffee, Zigarren u. a., sowie das gesamte Wechselgeld entwendet. Um den später etwa folgenden Polizeihund von der Spur abzulenken, haben die Einbrecher vor dem Fenster am Boden einen Saal ausgebreitet und diesen reichlich mit Pfeffer bestreut.

t. Frankfurt, 11. März. Straßenräuber. Der Fürstloggebling Otto Schaaß, der, wie bereits mitgeteilt, wegen räuberischen Ueberfalles auf den Fahrbuschens Simanowski am Samstag verhaftet wurde, hat heute morgen ein umfangreiches Geständnis abgelegt. Er hat die Tat mit voller Ueberlegung, um dem Fahrbuschens das Geld abzunehmen, angeschlossen. — In der Rodelheimer Landstraße wurde heute nacht der Musiker Adam Rishinger von mehreren unbekanntenen Personen überfallen und lebensgefährlich verletzt.

Gericht und Rechtssprechung.

Das Köchchenschneiden. Der Schreiner J. und der Gärtner Sch. aus Mainz, die in den Waldungen der Umgegend von Wiesbaden Zweige mit Blütenfähnen abgeschnitten hatten, wurden vom Schöffengericht zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Messer, mit denen sie gestreift hatten, wurden eingezogen.

Wegen Buchmacherei wurden von der Wiesbadener Strafkammer der Hotelportier K. und der Friseurgehilfe R., beide aus Wiesbaden, verurteilt. K. erhielt 6 Wochen Gefängnis und 80 Mark Geldstrafe, R. 3 Tage Gefängnis und 80 Mark Geldstrafe.

Neue Enthüllungen im Werft-Prozess? Man meldet aus Kiel: Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurde der frühere Gefangenenaufsicher Hoff verhaftet, der bei den Durchsicherungen auf der Kieler Werft beteiligt sein soll. Es scheinen weitere Enthüllungen über die Vorgänge vor dem Werftprozess in Aussicht zu stehen.

Sport.

Sport-Vereinigung Cos. Infolge der ungünstigen Witterung am vergangenen Sonntag mußte die für diesen Tag geplant gewesene erste diesjährige Wanderung der Vereinigung über Idstein nach Niederrhauen auf den kommenden Sonntag verlegt werden. Treffpunkt 7 1/2 Uhr Sedanplatz. Gesamtmarstzeit ca. 6 Stunden. Schriftliche Anmeldungen zu dieser, bei schönem Wetter vielerwähnten Tour nimmt der Vorsitzende der Vereinigung, Herr Hermann Meyer, Sonnberger Straße 12, entgegen.

Lawn Tennis an der Riviera. Das Internationale Lawn Tennis-Turnier in Mentone ist, soweit die offenen Spiele in Betracht kommen, abgeschlossen. Die Herren-Meisterschaft der Riviera gewann N. B. Wilding, der schon in den Jahren 1909, 1911 und 1913 den von der Stadt Mentone gestifteten Pokal eroberte, mit einem Siege von 6:1, 6:4, 6:2 über F. G. Lowe. Die Damen-Meisterschaft der Riviera entschied Miss Lambert-Chambers zu ihren Gunsten, indem sie Miss Ryan mit 6:2, 6:1 leicht abfertigte. Die Meisterschaft der Riviera im gemischten Doppelspiel brachte in der Vorkampfrunde einen Sieg von Miss Ryan-Decugis mit 6:2, 1:6, 6:4 über Miss Lambert-

Chambers-H. G. Lowe. In der Schlussrunde traf das siegreiche Paar auf Fran O'Hara Murray-Billing, die das Spiel mit 2:6, 6:4, 6:4 an sich brachten.

Berliner Sechstages-Rennen.

Die letzte Nacht brachte den überlegenen Sieg des Berliner Paars Lorenz-Saldow. 2. wurden Stol-Miquel, 3. Müll-Stellbrink, 4. Kott-Moran, 5. Mac Ramara-Foaler, 6. Stabe-Padebusch. Das Rennen wurde in der letzten Stunde in über 20 Runden führenden Einzelrennen ausgeführt und der Sieger nach Punkten gewertet.

Luftfahrt.

Die glänzenden Rekordleistungen deutscher Flieger beunruhigen die Franzosen in letzter Zeit bedeutend. Um nun den verlorenen Vorsprung einigermaßen wieder gut zu machen und um die französischen Aviatiker zu größeren Ueberlandflügen zu animieren, hat die aeronautische Kommission des französischen Automobil-Clubs einen Preis von 10 000 Francs ausgeschrieben, der demjenigen französischen Flieger zufallen soll, der vor dem 1. Dezember 1914 innerhalb Frankreichs mit einem französischen Apparat auf geschlossener Flugbahn den längsten Dauerflug ohne Zwischenlandung zurücklegt. Inhaber des Wettlofs ist jetzt der deutsche Flieger Bruno Langer, der es in Johannisbad auf 14 Stunden 7 Min. brachte. Vorher war der Dauer-Wettlofs für Flüge ohne Passagier stets in französischen Händen.

Fliegertod.

Aus London meldet man: Auf schreckliche Art verunglückte der Militärflieger Hauptmann Dörner vom Northampton-Regiment. Als er über Upavon auf einem Zweidecker 2000 Fuß hoch flog, explodierte der Motor, worauf der Unglückliche zur Erde herabstürzte und in furchtbar verstümmeltem Zustande tot aufgefunden wurde.

Vermischtes.

Die Beisetzung des Kardinals Kopp.

Die sonst so stille und einsame Dom-Jugel in Breslau war gestern das Ziel vieler Tausender von Katholiken, die dem verbliebenen Fürstbischof Dr. von Kopp die letzte Ehre erweisen wollten. Ueberaus groß war die Beteiligung aus der ganzen Diözese. Besonders der Klerus war sehr zahlreich vertreten. Sämtliche Epägen der Staats- und Zivilbehörden hatten sich eingefunden. Die Städte Breslau, Keiße, Jauernig und Friedeberg, deren Ehrenbürger der Kardinal war, waren durch ihre Oberhäupter vertreten. Als Vertreter des Kaisers war anstelle des plötzlich erkrankten Fürsten Dagfeldt der Herzog von Ratibor in der Uniform der Leibgardehusaren erschienen, ferner als Vertreter des Königs von Sachsen der Erbgraf von Schöenburg-Glauchau, als Vertreter der Landgräfin von Hessen, Prinzessin von Preußen, der Hofchef von Bismarck, als Vertreter des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen der Hofmarschall von Schwarzkoppen, als Vertreter des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein Kammerherr von Rodow, ferner waren anwesend der Fürst von Pleß, Unterstaatssekretär v. Chapuis als Vertreter des Kultusministers, die Oberpräsidenten von Schlesien und Posen, von Parlamentariern Geheimrat Dr. Porich, Oberlandesgerichtspräsident Spahn, Graf Präscha, Justizrat Witta und andere. Kurz vor zehn Uhr wurde unter Glockengeläute in feierlicher Prozession die Leiche aus dem fürstbischöflichen Palais abgeholt. Den Sarg trugen zwölf Domvikare. Dem Sarge voran schritten die Bischöfe von Hildesheim, Königsberg, Ermland, Paderborn und Fulda und Weihbischof von Posen. Der Fürstbischof von Köln, Dr. von Hartmann, leitete die Trauerfeier. Der Sarg, der mit den Insignien der Kardinalwürde geschmückt war, wurde unmittelbar vor dem Hochaltar niedergelegt. Hier legte der Herzog von Ratibor einen prachtvollen, vom Kaiser überlieferten Kranz nieder, der auf den Säulen die Kaiserkrone und die kaiserlichen Initialen trug. Die Gedächtnisrede hielt Kononius Dr. Herbig, der unter Zugrundelegung des Heiligspruches „Du wirst ein Prophet des Allerhöchsten genannt werden“ den Lebensgang und das Wirken des Verbliebenen schilderte. Das nun folgende Requiem zelebrierte der Fürstbischof von Köln unter großer Assistenz. Während desselben sang der Domchor das Requiem für vierstimmigen Männerchor vom Vizekanzler Joseph Nidel. Nach dem Requiem fand Trauerkonzert mit der Absolution der Bischöfe statt. Sodann wurde der Sarg von zwölf Domgeistlichen zu der unmittelbar vor dem Hochaltar gelegenen Gruft getragen und dort beigesetzt. Kurz vor ein Uhr war die kirchliche Feier beendet.

442 Häuser durch Erdbeben zerstört.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Wie aus dem Armenteragebiet Wilis gemeldet wird, zerstörte dort ein Erdbeben 442 Häuser. 2 Leichen sind bis jetzt geborgen. Die Regierung sandte 100 Zelte für die Obdachlosen ab.

Eisenerbeerungen auf Madagaskar.

Nach einem Telegramm aus Madagaskar ist der östliche Teil der Insel von einem schweren Eisenerbe beheimatet worden. In verschiedenen Städten sind viele Gebäude eingestürzt. Die Telegrafverbindungen sind zum Teil unterbrochen. Auch die Ueberflutung hat große Verheerungen angerichtet.

Letzte Drahtnachrichten.

Aus der Budgetkommission.

Aus Berlin meldet der Draht: In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages trat ein bemerkenswerter Unterschied zwischen Reichshauptamt und Reichskolonialamt in der Frage der militärischen Ausgaben in Südwestafrika zu Tage. Das Hauptamt vertritt im Gegensatz zum Kolonialamt die Auffassung, daß die militärischen Ausgaben nur als ein nicht für alle Zeiten vom Reiche zu leistender Beitrag anzusehen seien.

Hochwasserkatastrophen.

Das Hochwasser in Baden und Württemberg hat bis jetzt 5 Todesopfer gefordert. Es ertranken in der Naab ein 16jähriger Knabe, in der Donau bei Ulm ein 14jähriger Knabe, in der Brenz der vierjährige Sohn eines Krenmachers, in der Maat der 14jährige Sohn eines Frohmeysters und in der Alb ein 5jähriger Knabe. Erneute Regengüsse verursachten ein weiteres Anschwellen der Flüsse.

Ein reumütiger Defraudant.

Aus Würzburg wird gemeldet: Der nach Verübung großer Unterschlagungen mit seiner Frau geflüchtete Bürgermeister, Landrat und Hotelbesitzer von Brückenau, Reinwald, hat sich gestern dem hiesigen Unter-

suchungsrichter freiwillig gestellt. Er wurde in Haft genommen.

Falschmünzer.

Aus Stuttgart drahtet man: Im benachbarten Feuerbach wurde in der Wohnung des Goldarbeiters Herzer eine Falschmünzwerkstätte entdeckt, in der namentlich falsche Zweimarkstücke hergestellt wurden. Herzer war früher schon einmal wegen Falschmünzerei in Untersuchung gewesen. Damals erhob sich einer seiner Freunde, der Maler Seeger, auf dem Friedhofe. Wie verlautet, sind noch zwei Helfershelfer in Pforsheim und München verhaftet worden.

Studentendemonstrationen in Wien.

Aus Wien wird gemeldet: Wegen Nichtbeteiligung mehrerer von der Studentenschaft beauftragter Unzulänglichkeiten kam es an der Tierärztlichen Hochschule zu großen Demonstrationen. Der Direktor hatte die Anstalt schließen lassen, die Studenten öffneten jedoch das Tor gewaltsam und drangen in die Aula, wo sie stürmische Kundgebungen veranstalteten. Nachdem die Studenten die Aufforderung, die Aula sofort zu räumen, mit Rußen beantworteten, sie würden nur der Gewalt weichen, ließ das Rektorat Militär konfignieren, das im großen Hof des Gebäudes feilmäßig ausgerüstet und mit aufgefingtem Bajonett Aufstellung nahm. Inzwischen drangen Polizeibeamte in die Aula ein und drängten die Studenten zur Tür hinaus. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Keine Zwei-Kaiser-Begegnung.

Die Petersburger „Nowoje Wremja“ erklärte, daß eine Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm in den finnischen Schären im Laufe des Sommers in Aussicht siehe, und deutete an, daß Kaiser Wilhelm dieser Tage einen Brief des Zaren erhalten habe. Beide Nachrichten werden von zuständiger Stelle in Petersburg als völlig grundlos bezeichnet.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Börsen und Banken.

Reichsbank.

Der per 7. März 1914 abgeschlossene Status zeigt im Vergleich mit dem Vorjahre folgendes Bild (in 1000 Mark):

Table with columns for 1913 Vorwoche, Aktiva, 1914 Vorwoche, and Passiva. Rows include Metallbestand, Davon Gold, R.-R.-Scheine, Rot. and. Banken, Wechselbestand, Lombarddarlehn, Effektenbestand, Sonstige Aktiva, Grundkapital, Reserdefonds, Notenumlauf, Depositen, Sonstige Passiva.

Danach hat sich die steuerfreie Notenreserve, die am 28. Februar 1914 282,2 Millionen Mark betragen hatte, auf 396,3 Millionen Mark erhöht.

Im Vergleich mit der entsprechenden Periode des Vorjahres ergibt sich folgendes Bild (in Mill. Mark):

Table comparing 1913 and 1914 for Steuerpflicht, Steuerfreiheit, and Besserung.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt. Köln a. Rh., 10. März. Die heutige Generalversammlung genehmigte einstimmig alle Anträge der Verwaltung und setzte die vom 11. März er. ab zahlbare Dividende auf 7 1/2% fest. Die nach dem Turnus auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt.

Konkurs der Bankfirma Max Berthelmer u. Co. in Badingen (Oberbaden). In dem seit fünf Jahren währenden Konkurs dieser Firma fand am 9. März eine Gläubigerversammlung statt. Der Konkursverwalter konnte mitteilen, daß, wenn keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten entstehen, der Konkurs seinem Ende entgegenstehe und die Schlussverteilung erfolgen könne. Es waren an Forderungen angemeldet über 3 1/2 Millionen Mark. Anerkannt wurden 1 1/2 Millionen Mark. Die Gläubiger werden etwa 8 Prozent erhalten.

Pfälzische Bank in Ludwigshafen. Der Bruttogewinn des Jahres 1913 beträgt 8 901 971 M. gegen 8 629 942 M. im Vorjahre und der Nettogewinn 6 150 982 M. gegen 6 067 297 M. im Jahre 1912. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, 7 Prozent Dividende (wie i. V.) zu verteilen, 190 689 M. auf Bankgebäude und Mobilien abzugeben, 300 000 M. zu Rückstellungen und Abschreibungen auf Außenstände zu benutzen, 100 000 M. für Talonsteuer und 50 000 M. für Beitragssteuer zurückzustellen, 188 845 M. dem Gratifikations- und Organisationskonto zuzuführen und 720 000 M. auf neue Rechnung vorzutragen (i. V. 670 000 M.), und zwar 600 000 M. als ordentlichen Vortrag (i. V. 550 000 M.) und 120 000 M. als Interessengemeinschaftsvortrag (wie i. V.).

Landwirtschaft.

Getreidevorräte in erster Hand am 1. März 1914.

Die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats hat auch in diesem Jahre nach dem Beispiel des Ackerbaubüros in Washington eine Erhebung über die am 1. März noch im Besitze der Landwirte befindlichen Getreidevorräte vorgenommen. Nächtend wird das Ergebnis mit den Vergleichszahlen für die letzten 4 Jahre mitgeteilt:

Table showing grain stocks for Weizen, Roggen, and Hafer in 1914 compared to previous years (1910-1913).

Bei Beurteilung der obigen Zahlen ist einmal zu beachten, daß sie über die Vorräte in zweiter Hand, des Handels und der Mühlen, keine Auskunft geben, und ferner, daß es sich bei den obigen Zahlen um die Vorräte der Landwirte, sowohl zum Verkauf als zum eigenen Bedarf, handelt. Wieviel von obigen Vorräten bis Ende des Erntejahres in eigenen Betrieben verwendet und wieviel für den Markt abgegeben wird, ist äußerst schwierig zu beantworten; es hängt dies vielfach von der Preisbewegung im Laufe des Frühjahrs und Sommers, von den Futtermitteln und von anderen Faktoren ab. Die Preisberichtsstelle hat deshalb nach dem Vorbilde der Vereinigten Staaten davon Abstand genommen, bei der Fragestellung eine solche Unterscheidung zu machen.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 11. März. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 1668 Schweine. Preise für den Zentner Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 49-52 M., Schlachtgewicht 64-66 M., vollfleischige Schweine über 2 1/2 Zentner Lebendgewicht 49-51 M., Schlachtgewicht 62-64 M., vollfleischige Schweine über 2 Zentner Lebendgewicht 49-52 M., Schlachtgewicht 62-65 M. - Marktverkauf: Langsam; es bleibt Ueberhand.

Frankfurt a. M., 11. März. Fruchtmarkt. Weizen, hiesiger und furbeßiger 20,50-20,75 M., Roggen 16,00 bis 16,25 M., Gerste, Wetterauer 16,50-17,50 M., Ried- und Pfälzer 16,50-17,50 M., Hafer 16,50-17,50 M., Mais 14,50 bis 14,75 M., Kartoffeln in Waggons 4,50-4,75 M., im Kleinhandel 5,50 M.

Frankfurter Börse

vom 11. März.

Auch heute trat Neigung zur Festigkeit hervor; das gebesserte New-York veranlaßte einige Rückläufe in Montanwerten. Einen sehr günstigen Eindruck machte die Erholung in heimischen Anleihen; 3 1/2- und 4proz. Konfols und Reichsanleihe gewannen 0,30-0,40. Auf den Ullimomärkten blieb das Geschäft vorwiegend sehr ruhig. Banken ohne Umsatz und kaum verändert. Von Bergwerksaktien gewannen Welfenkirchen 1 Prozent. Lebhafte gehandelt wurden Edison u. anziehenden Kursen. Kassaindustriewerte gleichfalls etwas fester.

Berlin meldet Laurahütte matter.

Ergänzungs-Nachbericht.

Berlin, 10. März. „Genta“ Dampfheiz-Apparat 200.00. „Eintracht“ Bergwerk-Aktien 511,50. Spross-Bau-Gesellschaft 90,00. Spross-Gesellschaft 90,00. Deutsche Kraftfahr-Gesellschaft 100,00. Schantung-Bahn-Aktien 195,00. Salze-Zellulose-Aktien 108,00. Oberdeutsche Holzwerke 288,10. Schmitt-Schwerer Zement 178,25. Bochum-Gesellschaft 100,00. Nachhausen-Werke 61,50.

Wetterbericht.

Advertisement for a barometer and weather forecast. Includes text: 'Neugasse 22', 'Gelegenheits-Kaufhaus für Herren- und Knabenkleidung sowie Schuhwaren - Bekannt billige Preise.', and a circular barometer graphic.

von der Wetterdienststelle Weilburg. Höchste Temperatur nach C.: +12 niedrigste Temperatur - 1. Barometer: gestern 746,9 mm heute 760,6 mm.

Voraussichtliche Witterung für 12. März: Zeitweise heiter und höchst vereinzelt leichte Niederschläge, nachts ein wenig kälter.

Table showing precipitation heights for various locations: Weilburg, Trier, Zellberg, Wittenhausen, Reulich, Schwarzenborn, Marburg, and Kassel.

Table showing water levels of the Rhine and Main rivers at various locations like Konstantz, Dillingen, Kehl, Straßburg, Mannheim, Mainz, Bingen, Rheinga, Caub, Koblenz, Köln, and Weilburg.

Table for 12. März showing sunrise and sunset times for Sonnenaufgang and Mondaufgang.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden. Chefredakteur: Bernhard Grothus. - Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothus; für Feuilleton und Volkswirtschaftlichen Teil: A. E. Eisenberger; für den übrigen redaktionellen Teil: Carl Diebel; für den Anzeigenteil: Paul Lange. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Advertisement for Kufeke soap. Text: 'Kufeke ist eine nahrhafte, reizlose, leicht verdauliche Krankenkost für Erwachsene u. Kinder.'

Geschäftliche Mitteilungen. Eine unnütze Quälerei bedeutet das Waschen mit Seife und Bürste. Welche bedeutende Erleichterung verschafft dagegen der Gebrauch des bekannten selbsttätigen Waschmittels Perfil! Der sonst mit Recht so gefürchtete Waschtrog wird hierbei im Hause fast gar nicht gemerkt. In der Hälfte der Zeit ist das Waschen vollbracht; blendend weiß, zart und duftig, wie nie zuvor, verläßt die Wäsche den Waschkessel, eine Augenweide für jede Hausfrau! Wer mit Perfil noch keinen Versuch gemacht hat, sollte deshalb damit nicht länger zögern. Perfil muß jedoch ohne irgend eine Zutat von Seife, Seifenpulver usw. verwendet werden.

Telegraphischer Kursbericht der Frankfurter Börse vom 11. März 1914.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr., Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2 || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.12 1 fl. holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. || 1 Doll. = M. 4.20.

Table with columns: Staats-Papiere, V.K., L.K. Includes entries like Deutsche Reichsbank, Preuss. Staatsanleihe, etc.

Table with columns: Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten, V.K., L.K. Includes entries like Inländische, Ausländische.

Table with columns: Pfandbriefe, V.K., L.K. Includes entries like Allg. Rent.-Anst. Stuttgart, Bay. Vereins-Bank München, etc.

Table with columns: Vollbezahlte Bankaktien, V.K., L.K. Includes entries like Badische Bank, Bayer. Handelsbank, etc.

Auswärtige Börsen.

Table listing foreign stock exchanges: Berliner Börse, Deutsche Fonds, Argentinische Fonds, Eisenbahn-Aktien, Bank-Aktien, Industrie-Werte.

Table with columns: Privat-Diskont Frankfurt 3 1/2%, V.K., L.K.

Table with columns: b) Ausländische, I. Europäische, V.K., L.K. Includes entries like Griech. Eisen v. 1890, Italien. Rente I. G., etc.

Table with columns: Aktien inl. Transport-Anstalten, V.K., L.K. Includes entries like Alig. Deutch. Klein, Alig. Lok.-Strassen, etc.

Table with columns: Aktien ausl. Transport-Anstalten, V.K., L.K. Includes entries like Ver. Arader u. Ua., St.-Anleihe von 94, etc.

Table with columns: II. Aussereuropäische, V.K., L.K. Includes entries like Argent. inn. Gold-Anl. v. 1890, Chile Gold-Anleihe v. 1890, etc.

Table with columns: Bergwerks-Aktien, V.K., L.K. Includes entries like Bochum, Bgh. u. Gat., Concordia, Bergbau, etc.

Table with columns: Aktien von Industrie-Unternehmungen, V.K., L.K. Includes entries like Anilinwerk, Aschaffenh. Buntpap., etc.

Table with columns: Provinzial- und Kommunal-Obligationen, V.K., L.K. Includes entries like Prens. Rheinprov. E. 20 u. 21, etc.

Table with columns: New-Yorker Börsen, V.K., L.K. Includes entries like Gold auf 24 Stunden, letztes Darlehen, etc.

Table with columns: Versicherung-Aktien, V.K., L.K. Includes entries like Deutsche Phönix Feuer, Frankf. Rückversicherer, etc.

Table with columns: Verzinsliche Lose, V.K., L.K. Includes entries like Badische Prämien, Belgische Cred.-Com., etc.

Table with columns: Unverzinsliche Lose, V.K., L.K. Includes entries like Augsburg., Braunschweiger, Freiburger, etc.

Table with columns: Wiener Börse, Wien, 11. März. Includes entries like Credit-Anstalt, Oesterr.-Ungarische Bank, etc.

Table with columns: New-York, 10. März, 5 Uhr nachmittags, V.K., L.K. Includes entries like Gold auf 24 Stunden, letztes Darlehen, etc.

Table with columns: Geldsorten, Brief, Gold. Includes entries like 10 Frankstücke, 5 Frankenstücke, etc.

Table with columns: Wechsel, Reichsbank-Diskont 4% in Reichsmark, V.K., L.K. Includes entries like Amsterdam, Antwerpen-Brüssel, etc.

Table with columns: Londoner Börse, London, 11. März. Includes entries like Englische Consols, Canada Pacific, etc.

Table with columns: Chicago, 10. März. Includes entries like Weizen Mai, Weizen Juli, etc.

Table with columns: Bergwerks-Aktien (continued), V.K., L.K. Includes entries like Eschweiler Bergwerk, Oberh. Eisen-Ind., etc.

Table with columns: Verzinsliche Lose (continued), V.K., L.K. Includes entries like Belgische Cred.-Com., Hamb. Pr. P. H., etc.

Table with columns: Unverzinsliche Lose (continued), V.K., L.K. Includes entries like Augsburg., Braunschweiger, Freiburger, etc.

Table with columns: Wiener Börse (continued), Wien, 11. März. Includes entries like Credit-Anstalt, Oesterr.-Ungarische Bank, etc.

Table with columns: New-York, 10. März, 5 Uhr nachmittags (continued), V.K., L.K. Includes entries like Gold auf 24 Stunden, letztes Darlehen, etc.

Table with columns: Versicherung-Aktien (continued), V.K., L.K. Includes entries like Deutsche Phönix Feuer, Frankf. Rückversicherer, etc.

Table with columns: Verzinsliche Lose (continued), V.K., L.K. Includes entries like Belgische Cred.-Com., Hamb. Pr. P. H., etc.

Table with columns: Unverzinsliche Lose (continued), V.K., L.K. Includes entries like Augsburg., Braunschweiger, Freiburger, etc.

Table with columns: Wiener Börse (continued), Wien, 11. März. Includes entries like Credit-Anstalt, Oesterr.-Ungarische Bank, etc.

Table with columns: New-York, 10. März, 5 Uhr nachmittags (continued), V.K., L.K. Includes entries like Gold auf 24 Stunden, letztes Darlehen, etc.

Table with columns: Geldsorten (continued), Brief, Gold. Includes entries like 10 Frankstücke, 5 Frankenstücke, etc.

Table with columns: Wechsel (continued), Reichsbank-Diskont 4% in Reichsmark, V.K., L.K. Includes entries like Amsterdam, Antwerpen-Brüssel, etc.

Table with columns: Londoner Börse (continued), London, 11. März. Includes entries like Englische Consols, Canada Pacific, etc.

Table with columns: Wiener Börse (continued), Wien, 11. März. Includes entries like Credit-Anstalt, Oesterr.-Ungarische Bank, etc.

Table with columns: New-York, 10. März, 5 Uhr nachmittags (continued), V.K., L.K. Includes entries like Gold auf 24 Stunden, letztes Darlehen, etc.

Alle Drucksachen für Bankgeschäfte in sauberer Ausführung liefert umgehend die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Nicolassstrasse 11.